

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 15 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr abgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 16.

Donnerstag, 5. Februar 1891

27. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 1. Febr. In der heute und
gestern stattgehabten, aus dem ganzen Lande
überaus zahlreich besuchten Vor- und Haupt-
versammlung des Württ. Obstbauvereins
wurden sehr interessante Fragen über die
Obstbaukultur in Württemberg diskutiert. Die
Vorversammlung beschäftigte sich hauptsächlich
mit der Frage: Was ist zu thun gegen die
nach einem so harten Winter im Frühjahr
nicht ausbleibenden Frostschäden an den Obst-
bäumen? Der Rat der Sachverständigen geht
dahin, daß soweit die Beschädigungen mit
Sicherheit erkannt werden, dieselben ausge-
schnitten und die Wunden mit Baumharz be-
strichen werden sollen. Weiter wurde über
die Erfahrungen mit den verschiedenen Arten
von Zwischenveredelungen verhandelt. Am
wenigsten geeignet scheint die vielverbreitete Nor-
männische Eiderbirne zu sein; während für genan-
ten Zweck sich besonders empfehlen: Die
Dräubles- und Champagner-Bräbirne, Stutt-
garter Gaischirle, Marie Louise, Winterbe-
chants- und Weilersche Mostbirne u. In der
Hauptversammlung berichtete der Vorsitzende,
Herr Kommerzienrat Kohnhammer, u. A. über
den Ausfall der vorjährigen Obsternte. Der
Ertrag war im ganzen ein schwach mittlerer,
so daß die Einfuhr fremdländischen Obstes be-
deutenden Umfang annahm. Es wurden nach
Württemberg im Herbst 1890 eingeführt
4402 Wagenladungen à 10 000 Kilo, thut
5 M. pro Ztr. gerechnet 4402 000 M. —
gewiß eine erste Mahnung zu ausgedehnter
Pfleger des Obstbaues in Württemberg. In
Betreffs der Vereitung von Beerenweinen hat
der Verein bisher große Erfahrungen ge-
sammelt und vom technologischen Institut der
Egl. Akademie Hohenheim chemische Unter-
suchungen darüber anstellen lassen. Das höchste
spez. Gewicht ergab mit 1,0766 eine Mi-
schung von roten und weißen Johannis-,
sowie Heidelbeeren. Die Ernteaussichten pro
1891 wurden vom Vorsitzenden als ziemlich
günstige bezeichnet, worauf die Blütenansätze
schon jetzt schließen lassen.

— Die Anmeldungen zum Bezug zu der
durch das Altersversicherungsgesetz normierten
Altersrenten gehen sehr langsam ein, bis
jetzt nur 243 aus dem ganzen Lande. So
viel sich bis jetzt übersehen läßt, dürfte das
Maximum der über 70 Jahre alten Pen-
sionären in den einzelnen Oberämtern die
Zahl 40 nicht übersteigen.

— Die Witwe des auf dem Bahnhof in
Darmstadt verunglückten Restaurateurs des
Kaiserhofs in Stuttgart, L. Pfalz hat die
hessische Ludwigsbahn auf Zahlung einer
Jahresrente von 12,000 M. verklagt.

— Nachdem der geschäftsführende Aus-
schuß des deutschen Lehrervereins seine Mit-
glieder aufgefordert hat, sich dem Gesuch des
preussischen Lehrervereins an den Reichskanzler
und an den preussischen Kriegsminister um
Gewährung des Rechtes des einjährig-freiwil-
ligen Militärdienstes an die Volksschullehrer
anzuschließen, sind bereits verschiedene außer-
preussische Vereine dieser Aufforderung gefolgt.
Es ist indessen bei der gegenwärtig an maß-
gebenden Stelle herrschenden Auffassung über
die Notwendigkeit, das Berechtigungswesen
für den einjährigen Dienst eher einzuschränken
als auszuweiten, kaum anzunehmen, daß
diese Bewegung irgend einen Erfolg haben
werde. Bekanntlich werden weitere Verschärf-
ungen bezw. Erleichterungen für die Erlang-
ung der einjährig-freiwilligen Dienstberechtig-
ung geplant.

— Vor der Strafkammer in Stutt-
gart standen am 30. Jan. d. J. 4 junge Leute von
Eltingen O.A. Leonberg, angeklagt des Tot-
schlags und der Körperverletzung. Das Vor-
spiel zu dieser Verhandlung bildete eine Art
Kriegführung zwischen 40—50 Leonberger und
Eltinger jungen Burschen von 12—18 Jah-
ren, welche sich im Sept. und Okt. v. J.
an 3 aufeinanderfolgenden Sonntagen gegen-
seitig förmliche Schlachten lieferten. Vorher
war es ein unschuldiges Soldatenspiel gewesen,
welches die Burschen vereinigte, aus dem sich
aber nach und nach Feindseligkeiten entwickel-
ten. Völlig ausgerüstet mit Waffen aller Art,
Säbeln, Hirschfänger, Pistolen, Gewehren mit
Bajonetten, Schlüsselbüchsen, sogar mit einer
Art Mitrailleuse, waren sie zu den Schlachten
auf dem Kampfsplatz, einem Feldwege zwischen
Leonberg und Eltingen ausgezogen, hatten
Lager gemacht, denen sogar das Lagerfeuer
nicht fehlte und hatten mit wechselndem Sie-
gesglück gegen einander gekämpft. Infolge
Wortstreits herrschte am Sonntag den 5.
Okt. große Gereiztheit zwischen den Par-
teien. Die Leonberger forderten die Eltinger
wieder auf den Kampfsplatz und beide Parteien
erschieden zahlreich, wohl bewaffnet; der Haupt-
angeklagte Mörk-Eltingen hatte seine Pistole
mit einer Bleifugel (sog. Rehpösten) geladen,
während ein Haupttrübselührer der gegneri-
schen Leonberger, der 17jähr. Gottl. Schnei-
der, sich mit einem starken Eisenstabe bewaff-
net hatte. Die Schlacht begann nachmittags
zwischen 5 und 6 Uhr mit gegenseitigen Her-
ausforderungen, bei denen namentlich Schnei-
der das große Wort führte; er soll den
Eltingern zugerufen haben, er schlage sie tot,
sie möchten nur gleich den Schreiner zum Sarg
und den Totengräber zum Begraben bestellen!
Darauf hin gingen 3 der Gegner mit
Prügeln auf Schneider los, und während diese

auf den sich tapfer Behrenden mit Stöcken
einhielen, schoß Mörk aus nächster Nähe den
Schneider in den Unterleib, so daß er sofort
ins Spital überführt werden mußte und nach
2 Tagen starb. Das heute verkündete Urteil
lautet gegen Mörk wegen vorsätzlicher Körper-
verletzung mit nachgefolgtem Tode und Schlä-
gerei auf 2 Jahre Gefängnis, gegen die 3 ande-
ren Angeklagten auf 3, 2 1/2 und 1 1/2 Mona-
ten Gefängnis.

Simmersfeld, D.-A. Nagold, 31. Jan.
Heute verließ uns nach zehnjähriger Wirk-
samkeit im Bezirke, Obergörster Theurer, um seine
neue Stelle in Sulz a. N. anzutreten. Am
gestrigen Abend fand im Gasthaus zum
„Hirsch“ eine von hier und der Umgebung
zahlreich besuchte Abschiedsfeier statt, die Zeug-
nis von der Beliebtheit ablegte, welcher sich
der Scheidende bei unserer Bevölkerung er-
freute. Auf die Scheidende Familie wurden
hiebei Toaste ausgebracht von Pfarrer Hen-
ninger in Simmersfeld und Waldmeister Schwab
von Altensteig Dorf.

Calw, 29. Januar. Im vorigen Jahr
wurde hier eine permanente Möbelausstellung
eröffnet. Nach dem Bericht des Vorstands
des Handels- und Gewerbevereins sind daraus
für 5000 M. Möbel verkauft worden. Viele
der Gegenstände mußten durch neue ersetzt
werden. Da die Ausstellung in manchen
Stücken gar nicht oder zu langsam ergänzt
wurde, standen in letzter Zeit die gemieteten
Lokalitäten fast leer und das junge Unterneh-
men drohte einzugehen. Die Ausstellung ist
nun wieder auf 1 Jahr gesichert, da sich 6
Meister zu fleißiger und pünktlicher Beschaffung
derselben verpflichtet haben. Der Verein, der
121 Mitglieder zählt und ein Vermögen von
2317 Mark besitzt, hat im letzten Jahr für
fleißige und geordnete Fortbildungsschüler
31 M. zu Prämien verausgabt.

Güdingen, 2. Febr. Gestern ereignete sich
in der einsam gelegenen Mühle in Aich ein
schweres Unglück. Mühlenbesitzer Burghardt,
welcher an dem großen Wasserrad eine Arbeit
verrichtete, geriet ausgleitend unter dasselbe und
wurde von ihm erdrückt, so daß sofort der
Tod erfolgte.

Mundichan.

Berlin, 31. Jan. In unterrichteten
Kreisen glaubt man, daß der Reichskanzler
v. Caprivi demnächst das Amt des preussischen
Ministerpräsidenten an den Finanzminister Dr.
Miquel abgeben werde. Letzterer würde
Finanzminister bleiben.

Berlin, 3. Febr. Die „N. A. Ztg.“
teilt die huldvolle kais. Ordre an den Grafen
Walderssee mit, worin dem Abschiedsgesuch

Waldersee vom 30. Jan. nicht entsprochen (es wird dadurch also bestätigt, daß Waldersee ganz aus dem Dienst treten wollte), Waldersee jedoch von der Stellung als Chef des Generalstabs entbunden und zum Kommandeur des 9. Korps ernannt wird.

Berlin, 1. Febr. Aus Rom wird gemeldet: Bei der Abstimmung über das Sperrzollgesetz blieb Crispi mit 63 Stimmen in der Minorität. Die von Crispi beleidigte Rechte stimmte gegen ihn. Crispi meldete die Demission des Rabinetts an. Die unabhängigen römischen Morgenblätter erklären, daß die Ministerkrisis eine Folge der Zusammensetzung der Kammermehrheit und des Mangels an Takt und staatsmännischen Eigenschaften bei Crispi sei. Crispi habe die Krisis beschleunigt, weil er seine Stellung für unhaltbar ansah. Für uns in Deutschland hat die über Crispi so plötzlich hereingebrochene Katastrophe lediglich ein Interesse, weil man im In- und Auslande gewohnt war, in seiner Persönlichkeit das feste Bollwerk des mitteleuropäischen Friedensbundes, der Trippelallianz zu erblicken. Indessen wäre es völlig verkehrt, wenn man annehmen wollte, daß Italiens Verbleiben im Dreibund der Friedensmächte an die Persönlichkeit Crispis gebunden sei. So wenig das Scheiden des Fürsten Bismarck aus seinem Amte, der doch eine historisch noch bedeutendere Persönlichkeit war als Crispi, die Existenz des Dreibundes erschüttern konnte, so wenig vermag auch der Sturz Crispis das Fortbestehen des Friedensbündnisses der drei mitteleuropäischen Mächte in Frage zu stellen. Die Allianz beruht nicht auf dem Vorhandensein dieses oder jenes Ministers, sondern sie ist das wohlabgewogene Ergebnis einer politisch gegebenen Situation, an welcher weder die Intriguen Frankreichs, noch die Zettlungen Rußlands, noch endlich die nimmerfatten Begehrlichkeiten der italienischen Irredentisten etwas zu ändern im Stande sind.

— Für das Kaiser-Friedrich-Denkmal auf dem Schlachtfelde bei Wörth sind bis jetzt 265 500 M. gesammelt, so daß zur Erreichung der nötigen Kosten jetzt nur noch 6 500 M. fehlen.

— Eine kommunistische Gründung der Sozialdemokraten soll baldigst ins Leben treten. In **Magdeburg** ist die Gründung eines Versammlungs- und Gesellschaftshauses der Sozialdemokraten gesichert, die provisorischen Beitragszeichnungen haben eine Höhe von nahezu 50 000 M. erreicht. Mit dem Gesellschaftshause wird eine eigene Wirtschaft verbunden werden, welche auf kommunistischer Grundlage geführt werden soll.

Bern, 31. Jan. Die deutsche Regierung kündigte den Handelsvertrag mit der Schweiz. Dem Vernehmen nach wurde jedoch durch einen vorausgegangenen Meinungsaustrausch die Bereitwilligkeit der beiderseitigen Regierungen zu Verhandlungen über die Erneuerung des Vertragsverhältnisses konstatiert.

Unterhaltendes.

Persöhnt.

Novelle von Max Benno.

(Schluß.)

Durch keine Wolke gehemmt hatte die Sonne am folgenden Tage ihre glühenden Strahlen auf die Erde gesandt, als sich endlich gegen Abend ein schmaler Nebelstreifen am westlichen Himmel zeigt. Er wuchs jedoch schnell und schon nach einer Viertelstunde war die Sonne durch einen dunklen Schleier verhüllt.

Der Assessor hatte von Antonie eine Antwort bekommen, durch die er jeder Hoffnung beraubt worden war. „Mein Herz ist tot,“ schrieb sie, „ich habe den Frieden der Seele in meinem schönen Beruf gefunden und ich bitte, ihn nicht mehr zu stören.“

Adolf verließ nach Empfang dieser niederschmetternden Botschaft das Haus und stürmte fort, ohne dem drohenden Himmel eine Beachtung zu schenken. Er schlug die Richtung nach dem See ein. Kaum jedoch war er in seine Nähe gekommen, als das heraufziehende Gewitter losbrach. Ein gewaltiger Sturm wirbelte schäumende Wellen empor und warf sie unter dumpfem Rauschen ans Land. Der junge Mann stand am Ufer und schaute mit glühenden Blicken in das Toben der aufgeregten Elemente hinein. Es paßte ganz zu dem Sturm in seinem schmerzdurchfurchten Gemüt. Plötzlich glaubte er aus dem Pfeifen des Windes eine ängstlich rufende Stimme zu hören. Er spähte schärfer in den Sichtpunkt der hochaufliehenden Wellen hinein und gewahrte nicht mehr weit vom Ufer entfernt einen Rahn, in welchem sich ein weibliches Wesen befand. Mit Schrecken sah er, daß sie kein Ruder besaß; ohne Zweifel hatte es der Sturm ihr entführt. Das leichte Fahrzeug flog auf den immer höher werdenden Wogen bald vorwärts in die Höhe, bald in einen gährenden Abgrund wieder zurück. Adolf war schnell gefaßt. Er eilte zu dem Landungsplatz, löste die Kette eines Nachens und erkämpfte sich durch Wogen und Sturm einen Weg in den See. Anfangs sah er das verunglückte Fahrzeug nicht mehr und schon wagte er kaum mehr auf eine Rettung zu hoffen, da schnellste es plötzlich auf einer mächtigen Welle empor, die es in pfeilgeschwindem Lauf an seinem Rahn vorübertrug. Ein lauter Schreckensruf entfuhr Adolfs Munde. Es war Antonie. Nun galt es einen Kampf auf Leben und Tod. Mit fast übermenschlicher Kraft trieb er seinen Rachen vorwärts, das Toben und Drehen der Wellen schreckte ihn nicht. Wiederholt kam er in Antoniens Nähe, die ihn auch bemerkt haben mußte, allein jedesmal wurden die beiden Fahrzeuge wieder durch eine Woge getrennt. Während dieser wilden Jagd hatten sie allmählich die Nähe des Ufers erreicht. Da bekam der Rachen Adolfs einen furchtbaren Stoß; der junge Mann stürzte jählings über die Planen hinaus. Zischend und brausend wälzten sich die Wogen auf ihn. Mit der Kraft der Verzweiflung arbeitete er sich wieder empor. Abermals wurde er von einer Welle erfaßt; sie riß ihn mit fort, ohne daß er einen Widerstand zu leisten vermocht hätte. Im nächsten Augenblick empfand er eine heftige Erschütterung und mit dem letzten Gedanken an die Geliebte entschwanden ihm die Sinne.

* * *
Freundlicher Sonnenschein glänzte durch die mit weißen Gardinen verhängten Fenster eines kleinen Stübchens, als Adolf, auf ein weiches Lager gebettet, wieder aus seiner Betäubung erwachte. Er öffnete die Augen und schaute verwundert umher. Da sah er ein Bild, bei dessen Anblick sein Herz in monnenvollen Schlägen zu pochen begann. An einem Tischchen saß arbeitend Antonie, etwas bleich zwar, aber frisch und gesund. Sie erhob den Kopf und schaute mit besorgter Mine nach ihm, doch Adolf, der zu träumen glaubte, schloß schnell die Augen wieder, damit das liebe Bild nicht entflohe. Allmählich kam er zu sich. Die letzten Ereignisse stellten sich mit ihrer ganzen furchtbaren Schwere vor ihn und mit Beben gedachte er der großen Gefahr.

Er fühlte sich zwar matt, doch keinen Schmerz. Unfähig länger an sich zu halten, richtete er sich nach einigen Minuten plötzlich empor. Das Mädchen stieß einen leisen Schrei aus und eine hohe Glut ergoß sich über ihr ganzes Gesicht.

„Antonie“, rief Albert mit einer Stimme, welche die hoffnungsvolle Freude seines Herzens verriet.

Diese stand auf und trat zu ihm.

Die Augen Beider trafen sich und der verhängnisvolle Rann war gelöst.

Unter Thränen lächelnd reichte sie ihm die Hand und Adolf zog die wiedergewonnene Braut stürmisch ans Herz.

Ehe eine Stunde verging, waren die verschiedenen Rätsel gelöst. Den Assessor hatten die Wellen über das Ufer geschleudert, wo er die Besinnung verlor. Hier fand ihn Antonie, deren Rahn, nachdem sich das Gewitter gelegt hatte, der Wind ebenfalls dem Strande zutrieb. Sie holte Leute und sorgte dafür, daß der Verunglückte in dem Dorje untergebracht wurde, wo er während der ganzen Nacht in tiefer Bewußtlosigkeit lag.

Sein glückliches Erwachen hatte ihn mit allem versöhnt.

Nach der Erledigung seiner Aufgabe in Schlesien führte Adolf Antonie als junges Weib in die Heimat zurück, wo sie die Mutter mit offenen Armen empfing.

Vermischtes.

(Volkszählung.) Bei der am 1. Dez. vorigen Jahres vorgenommenen fünften allgemeinen Volkszählung im Deutschen Reich wurde für Württemberg nach einer vorläufigen Zusammenstellung der Aufnahmeergebnisse eine Gesamtbevölkerung von 2,035,453 Ortsanwesenden ermittelt, wovon 981,737 oder 48,23 % dem männlichen, 1,053,703 oder 51,77 % dem weiblichen Geschlechte angehören. Gegen den Stand vom 1. Dezember 1885 mit 1,995,185 Ortsanwesenden ergibt sich hierbei eine Zunahme von 40,258 Personen gleich 2,02 %, während in der vorausgegangenen Zählperiode 1880—85 der Zuwachs 24,067 oder 1,22 % betragen hatte. Von den einzelnen Kreisen zählte der Neckarkreis am 1. Dez. 1890 664,554, der Schwarzwaldkreis 381,170, der Jagstkreis 402,886, der Donaukreis 486,833 Einwohner. Der Jagstkreis zeigte eine Abnahme der Bevölkerung und zwar um 2199 Personen (0,54 %), wogegen der Neckarkreis um 25,156 (3,93 %), der Donaukreis um 11,408 (2,40 %) und der Schwarzwaldkreis um 5893 (1,24 %) zugenommen haben. Im ganzen deutschen Reich giebt es 151 Städte mit über 20 000 Einwohnern. Oben an steht selbstverständlich die Reichshauptstadt. Berlin hat jetzt 1,574,485 Einwohner (1885: 1,315,287), auf Berlin folgt mit einem Absprung von rund 1,2 Mill. München mit 344,898 Einw.; es folgen dann die Städte: Breslau mit 334,710, Hamburg mit 323,729, Leipzig 293,650, Köln 282,537, Dresden 276,085, Magdeburg 201,913, Frankfurt a. M. 179,666, Hannover 163,100, Königsberg 161,149, Düsseldorf 145,738, Altona 144,636, Nürnberg 142,404. Als 15. Stadt im Reich steht Stuttgart mit 139,659 Einwohnern; auf Stuttgart folgt Chemnitz mit 138,855, dann Elberfeld mit 125,830 Einwohnern. Die nach der Einwohnerzahl 2. Stadt Württembergs Ulm ist mit 36,201 Einw. 72. Stadt im Reich; Heilbronn mit 29,939 Einw. die 87., Eßlingen mit 22,156 Einw. die 128. und Cannstatt mit 20,267 Einw. die 147. Stadt im Reich.

(Hundetreue.) Ein Bäckermeister in Lübeck kaufte sich vor etwa 3 Jahren einen hübschen Hund, der sich bald durch seine Gelehrigkeit und Folgsamkeit allgemein beliebt machte und die Güte seines Herrn wirklich verdiente. Um so betrübter war der Letztere, als ihm nach Jahr und Tag der Hund abhanden kam. Der Bäckermeister versprach dem Wiederbringer eine hohe Belohnung, aber der Hund war und blieb verschwunden. Wie man sich über Alles tröstet, so geriet auch der Hund in Vergessenheit. Neulich abends saß der Bäckermeister in der Stube, las seine Zeitung, seine wohlbeliebte Ehehälfte nähte etwas zurecht, als sich ein Kraken an der Thür vernehmen ließ, und als man öffnete, sprang der vor zwei Jahren verlorene Hund mit Freudengeheul an seinem Herrn hinauf. Etwas struppig und abgemagert sah das Tier wohl aus und am Halsbande hatte er das Ende einer Hundefette, sowie das vorjährige Steuerzeichen eines in der Nähe von Kiel liegenden Städtchens. Man hielt es doch nicht für möglich, daß es wirklich der verlorene Hund sei, da rief ihm der Bäckermeister zu: „Hole

mir meinen Hut!“ und eifrig sprang der Hund zur Thür. Diele, wo über einer Bank Herrn seit Menschengedenken brachte zwar nicht den rechten, denjenigen, den sein Herr gewöhnlich getragen. Es ist „Lübecker Zeitung“ behauptet ausgeschlossen, daß der wieder tatsächlich der verlorene sei. muß jedenfalls die ganze Gelegenheit haben, bis es ihm men und zu seinem Herrn er auch trotz des gewiß verstand. Da der Bäckermeister der vorgefundenen Hundes Polizeiamt jenes Städtchens, welchem der Hund gehörte, mußte kann die Sache ein Nachspiel haben.

— (Bch.) Studenmeister, thut mir leid. Bchvogel sind, — fehlenden Rechnungen hier und veranlasse,

Stintliche und B

Militärverein Wildbad

Prinzessin Wilhelm von Württemberg.
Nächsten Sonntag, 8. Febr.,
nachmittags 3 Uhr

General-Versammlung

im Gasthaus zur „Sonne.“

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht pro 1890.
- 2) Wahlen.
- 3) Gründung eines Fonds zu Anschaffung einer Fahne.
- 4) Verschiedenes.

Der Vorstand.

A	ANNONCEN					N
	in alle Zeitungen der Welt befördert					
	kostenfrei					
die General-Agentur von Rud. Mosse in Wildbad						
Chr. Wildbrett,						
68 König-Karlstrasse 68.						

Kosten-Voranschläge gratis.

Kosten-Voranschläge gratis.

Stollwerck's Herz Cacao.

Büchsen mit 25 Cacao-Herzen 75 Pfennig.

1 Herz = 3 Pfennig = 1 Tasse.

Wohlschmeckendes, gleichmässiges Getränk.

Gleich empfehlenswerth für Gesunde und Kranke.

Kein Verlust durch Verschütten und Verstauben.

In allen geeigneten Geschäften vorräthig.

Diejenigen Bürger, die tionsbauholz bedürftig sind, ipätestens innerhalb 8 Tagen bei der Stadtpflege anzeigen.
Den 3. Febr. 1891.
Stadtschultheißenamt.
Bäzner.

Revier Calmbach. Werkstangen-, Hopfenstangen- u. Rebstecken-Verkauf.

Am Samstag den 7. Febr. 1891
morgens 11^{1/2} Uhr

kommen auf dem Rathhaus in Calmbach aus Distrikt I. Eiberg, Abt. Pflanzgarten, Bragensstich, Sigbant, Rothersol und Weisersol im öffentlichen Aufstreich zu klassenweisem Verkauf in meistens großen Losen:

Werkstangen: 49 I. Kl., 142 II. Klasse, 51 III. Kl., 7 IV. Kl.;
Hopfenstangen: 1451 I. Kl., 1962 II. Kl., 309 III. Kl., 3972 IV. Kl., 9853 V. Kl.,
Reisstangen: 6065 III. Kl., 5085 IV. Kl., 6035 V. Kl.

Die Stangen — fast durchaus fichten — sind holzartenweise sortiert, von schöner, schlanker Qualität. Die Abfuhrgelegenheit ist günstig.

Auszüge für den Verkauf sind vom K. Kameralamt Neuenbürg zu beziehen.

Große Auswahl

in
Strumpf-
Phönix-
Kittel-
Rock-
Wolle

sowie alle Sorten Baumwollgarne, Hädelgarne, Hädelsaden, Maschinensaden und Nähfaden empfiehlt

D. Treiber,
König-Karlstr.

waaren-Fabrik
Angabe des Herrn

Kneipp
tigte und mit dessen
„Seb. Kneipp“

brikate

Verkauf am
worden. Ebenso
er- u. Unter-
und empfehle ich

Apothef.

und
schöne
Bilder
und
Ankloppage.
Praktisches
fürs Haus.
Schlagender
Humor.
Fesselnde
Rätsel
und
Spiele.
Kein Wieder-
hohlen
borende
Gebiegenheit.



Deutsches Familienbuch

Vergewissern bei allen Buchhandlungen, Journal-
Expeditionen und der Post.
Man verlange Probeheft.
Alle 14 Tage ein Heft. Jedes Heft von mindestens 24 Seiten größt Folio nur 30 Pf.

aus-
Forderungen
der Familie.
Wirkt
für Geistes-
und
Herzensbildung.
Spannende
Romane und
Erzählungen.
Artikel aus
allen Gebieten.

Sensationell!

Die volle Wahrheit

über die Katastrophe in Meierling.

Nach amtlichen und publicistischen Quellen
sowie den hinterlassenen Papieren
von Ernst von der Planitz
Chefredakteur des M. G. A.

Nachweis der Thatsache, daß Kron-
prinz Rudolf von Oesterreich sich nicht frei-
willig getötet, wodurch das kirchliche Begräbnis
und viele Rätsel ihre Lösung finden.
(Preis 80 Pfg. in jeder Buchhandlung zu haben.)

Gegen Einsendung von 1 Mk. in Brief-
marken an E. Nisler's Verlag in München.
Franko-Zusendung unter verschlossenem Couvert.

Kaiser's

Pfeffermünz - Carmellen

darf in keinem Hause fehlen. Bewährt bei
jedem kranken Magen. Bei **Appetitlosigkeit**,
Uebelsein und **Magenweh**. Un-
schätzbar. Allein echt in Paqueten zu 25 S bei
Fr. Heim.

Gutes

Schweineschmalz

per Pfund 70 S bei

Louis Kappellmann,
Meßger.

Geld-Gesuch.

Ein pünktlicher Zinszahler sucht per
sofort oder bis Georgi gegen gute
Bürgschaft

2000 Mark

Zu erfragen in der Red. d. Bl.

Visiten-,

Adress- u. Verlobungs-
Karten

liefert in eleganter Ausführung prompt
und billigt

Chr. Wildbrett,
68. König-Karlstrasse 68.

Wildbad.

Fahrnis-Versteigerung.



In der Nachlasssache des Jakob
Friedrich **Schmid**, gewesenen
Briefträgers dahier wird am
Freitag den 6. Febr. 1891

von vormittags 8 1/2 Uhr an
in dem Schmid'schen Wohnhause eine Fahrnis-
Versteigerung gegen Barzahlung abgehalten
wobei vorkommen:

1 silberne Taschenuhr, Bücher, Manns-
kleider, Betten, Leinwand, Teppiche, Küchens-
geschirr, Schreinwerk, worunter 3 Kommode,
1 Sofa, Bettladen, 2 Fässer, allerlei Hausrat,
worunter 1 Nähmaschine; Zimmer-Uhren,
Feld- u. Handgeschirr, 2 Karren, 20 Simri
Kartoffeln, 3 Ztr. Heu.

Gerichtsnotar **Fehleisen.**

GEWERBE-VEREIN WILDBAD.

Versammlung

am **Donnerstag** den 5. d. M.,
abends 8 Uhr

im Restaurant **Kühler.**

Der Vorstand.

Gruis'sches

Augenwasser!



General-Vertrieb
Sicherer'sche
Apotheke
Heilbronn a/N.

Seit 1785 bewährte-
stes und bestes Heil-
mittel gegen Augen-
krankheiten, Augen-
entzündungen und
schwache Augen.

Kein Geheimmittel,
daher Verkauf auf
Antrag vom K.
Württ. Medicinal-
Collegium stets
gestattet.

Preis:
das Glas 70 Pf.
mit Gebrauchs-
anweisung.

Tausende von
Attesten
jüngster Zeit
aus allen
Kreisen bewei-
sen den Erfolg
bei dessen An-
wendung.
An Orten, wo
dasselbe nicht
zu bekommen,
wende man sich
direct an obige
Niederlage.



Bildnis des ursprünglichen
Erfinders.

Wildbad bei Apotheker **Th. Umgelter.**

Einer Dame

mit etwas Vermögen würde ich den

Allein-Verkauf
meiner **Eläser Nette** für den dortigen
Platz und Umgebung für feste Rechnung über-
tragen. Günstige Gelegenheit zur Gründung
einer angenehmen und sicheren Existenz ohne
Konkurrenz.

Anfragen an **Julius Ullmann** in
München, Großhandl. in Elsäz. Zeug-Nesten.